

Stadt ausschließlich Eigentum der älteren Linie des Welfenhauses (Braunschweig-Wolfenbüttel). Seitdem hat Holzminden im Laufe von vier Jahrhunderten das Schicksal der Braunschweigischen Lande geteilt.

19. 2. 1902 vom Großherzoglichen Hof in Braunschweig. Herr. Hannover. Hof. Hofrat. Hofrat. Hofrat.

V. Das 17. Jahrhundert und die Zerstörung der Stadt.

Im Anfang des 17. Jahrhunderts war Holzminden eine kleine Landstadt, deren Bewohner sich größtenteils von Ackerbau und Viehzucht nährten, und es gelang dem Orte nicht, zu einer nennenswerten Bedeutung zu gelangen, da das nahe Hörter mit seinem festen Weserübergange den Verkehr allein in den Händen hatte. Daher kam es auch wohl, daß es Holzminden niemals zu einer Befestigung durch Mauern und Türme brachte, wie sie Hörter und auch Stadtoldendorf besaßen. Ein Wall und ein Graben mit Hecke und Hagen (vergl. Tünnekenhagen) waren allerdings vorhanden, jedoch statt der massiven Mauern bestand die Befestigung nur aus einem Pallisadenzaun, der gegenüber den Geschützen des Angreifers nur geringen Widerstand bieten konnte. Die letzten Ueberreste der alten Eversteinschen Burg haben sich noch bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts erhalten, wo an der Stelle des heutigen Kastanienbaumes ein runder Turm stand. Mit dem Hafnbau verschwand dann auch dieses alte Wahrzeichen mittelalterlicher Romantik.

Herzog Friedrich Ulrich ließ, um den Verkehr von Westfalen mehr über Holzminden zu lenken, im Jahre 1620 die Weser bei der Stadt überbrücken und zwar genau an jener Stelle, wo sich jetzt die neue Brücke befindet. Aber schon im Jahre 1621 wurde die Brücke, die vermutlich aus Holz hergerichtet war, durch Eisgang wieder fortgerissen, und die folgenden kriegerischen Zeiten verhinderten den Wiederaufbau. An die Stelle der Brücke trat die Fähre, die erst im Jahre 1885 einer festen Brücke Platz machen sollte.

Indessen kann im Anfang des 17. Jahrhunderts Holzminden nicht gerade armselig gewesen sein, da nach den Elsterschen Aufzeichnungen die Stadt im Jahre 1620 die dem Fürstlichen Amtshause gehörenden Äcker und Wiesen (die sogenannte „Herrenländerei“) nebst dem darauf ruhenden Zehnten für insgesamt 27 750 Taler von dem Herzog Friedrich Ulrich kaufte und diese Summe bar erlegte. Die Äcker, Wiesen und Gärten umfaßten 250 Morgen. Zu diesen Liegenschaften zählten auch die Ländereien die zu dem sogenannten Ungarschen Hofe gehört hatten. Dieser Hof war früher Eigentum eines Bürgers namens Ungar gewesen, der, weil er einen Mitbürger erschlagen hatte, geflohen war, worauf die Regierung den Hof und das dazu gehörige Land zur Strafe für den Mord eingezogen hatte. (Daher die heute noch gebräuchliche Bezeichnung: „Herren- und Ungarländerei“).

*Friedenszeit wurde bei Herberg der Fingerringe
nicht so sehr in der Zeit der Kriege
man hat die Pfaffen
13*

Die im Jahre 1620 wurde am 2. März 1620 gekauft